

Auslandsstudium in Saskatoon 2009/10

Ein Erfahrungsbericht von Jan Wagner



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



1 Einleitung

Nach meinem ersten Jahr Physikstudium wuchs in mir der Gedanke, ein Jahr im Ausland zu studieren, da mich der Gedanke gereizt hat, in einer anderen Kultur zu wohnen und zu arbeiten. Da ich vorher noch nie in Nordamerika war, entschied ich mich für das Austauschprogramm mit der University of Saskatchewan zu bewerben. Nachdem ich durch das Auswahlverfahren des Fachbereichs als einer der drei Physiker ausgewählt wurde, die nach Saskatoon gehen sollte um dort zu studieren, begannen die ersten Vorbereitungen. Um das Studentenvisa zu beantragen, musste man sich vorher bei der Universität bewerben, was durch die freundliche Unterstützung von Frau Cunningham-Wandel genau wie die Bewerbung für das DAAD-Stipendium eine Formsache war. Auch wenn man in dieser Zeit das Gefühl hat, dass alles viel zu langsam geht und man nicht rechtzeitig sein Visa erhält, so ist bis jetzt immer alles gut gegangen und die kanadische Botschaft auch nicht so langsam, wie sie selbst angibt. Einzig um einen Wohnheimplatz sollte man sich frühzeitig bemühen, da es wesentlich umständlicher und teurer ist, sich in dem chaotischen Wohnungsmarkt in Saskatoon zurechtzufinden.

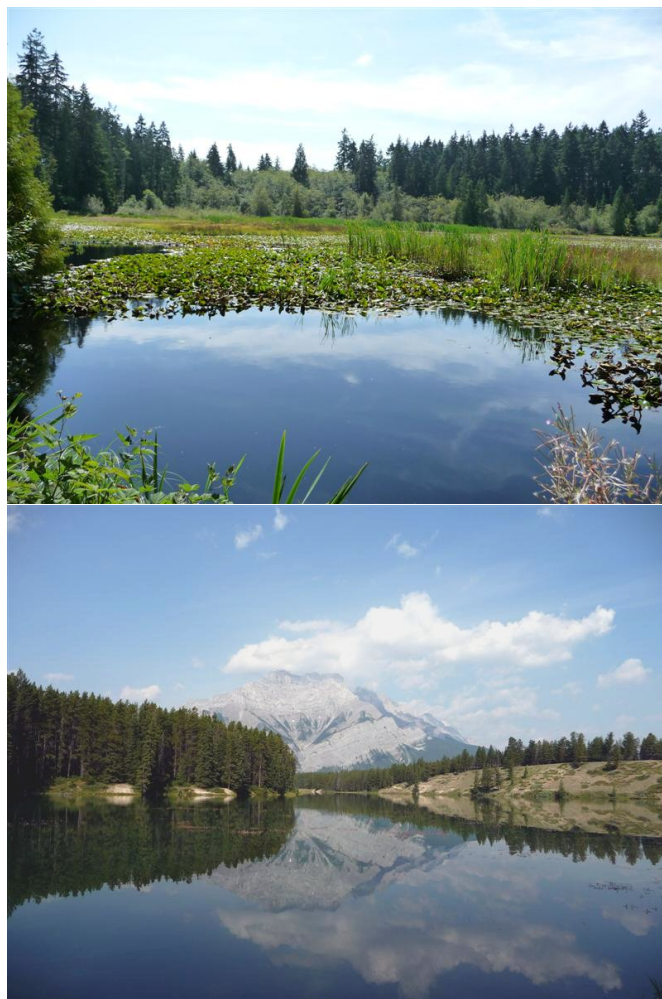


Abbildung 1.1: Auf dem oberen Bild findet man sich am Beaver Lake wieder, der in der Mitte des Stanley Parks in Vancouver liegt. Auf dem unteren Bild kann man die spiegelglatte Oberfläche des Johnson Lake bei Banff bewundern.

2 Leben in Saskatoon

Wie fast alle Austauschstudenten bemühte ich mich um einen Platz im Wohnheim "Seager Wheeler Hall". Dies erledigt man am besten so schnell wie möglich, da die Plätze sehr begehrt sind. Im Wohnheim lebt man zusammen mit 5 Menschen verschiedenster Nationen in einem Apartment. Jeder hat ein kleines vollmöbliertes Zimmer, das ein Schreibtisch sowie Stuhl dazu, ein Regal, ein Wandschrank, ein Bett, einen Mülleimer, ein Waschbecken und ein Spiegelschrank enthält. Zusätzlich erhält man noch einen kleinen abschließbaren Abstellraum. Mit den anderen Bewohnern des Apartments teilt man sich einen Badbereich sowie eine große Küche und einen Wohnbereich.

Seager Wheeler Hall ist in Social Floors und Academic Floors unterteilt. Man kann davon ausgehen, dass im ersten Monat in mindestens einem der Social Floors (EG bis 4. Stock) mehrmals die Woche Studentenpartys veranstaltet werden. Ich kann trotzdem nur davon abraten in den Academic Floor zu flüchten. Da die RAs (Residence Assistants) während meinem Aufenthalt sehr restriktiv waren, gab es nach 0 Uhr keine Probleme einzuschlafen, insofern das erwünscht war. Auch habe ich die Erfahrung gemacht, dass viele Studenten auf den Academic Floors keinen Kontakt zu anderen suchen, was die Kontaktaufnahme zu anderen Studenten erschwert, da man vor allem mit seinen "Roommates" während des Jahres zu tun hat.

2.1 Einkaufen in Saskatoon

Für den täglichen Bedarf an Lebensmittel finden sich in der näheren Umgebung mehrere Einkaufsmöglichkeiten. Auch wenn es direkt an der Universität einen kleinen Einzelhandel gibt, so sind die Preise exorbitant hoch und die Öffnungszeiten eingeschränkt; der Weg zum etwas entfernten "Safeway" oder "Sobeys" lohnt sich immer. Wenn man sich etwas eingelebt hat und das einfache Bussystem verstanden hat, kann man zum etwas entfernter gelegenen "Canadian Superstore" fahren, der sich meiner Meinung nach durch eine größere Vielfalt und billigere Preise auszeichnet. In jedem Fall weise ich darauf hin, dass man im Winter unbedingt Handschuhe dabei haben sollte, da Einkaufstaschen bei -30°C unangenehm mit bloßen Händen zu tragen sind. Alle genannten Supermärkte befinden sich auf der 8th Street, die auch sonst eine Vielfalt an Restaurants und anderen Einkaufsmöglichkeiten bietet. Um Kleidung einzukaufen, bieten sich die Einkaufszentren "Center Mall" und das "Midtown Plaza" an, die viele Geschäfte beinhalten. Man braucht nicht unbedingt ein Auto, um in Saskatoon einkaufen zu gehen, aber für Großeinkäufe sollte man sich verabreden und ein Taxi nach Hause nehmen, da man weniger als \$10 für den Weg von Canadian Superstore zum Seager Wheeler bezahlt.

2.2 Freizeitgestaltung in Saskatoon

In Saskatoon gibt es zahlreiche Möglichkeiten die Freizeit zu gestalten. Zunächst gibt es im Wohnheim selbst eine Lounge, in der man sich zum Tischtennis, Tischfußball und Billard spielen verabreden kann. Für einen gemütlichen Abend bieten sich die Restaurants/Pubs "Alexanders", "Louis" und "Maguires" an, die in Laufristanz zu erreichen sind und moderate Getränke- und Essenspreise haben. Für Freunde des kühlen Gerstensafts kann ich das Winston's empfehlen; dieser Pub hat zwar etwas gehobeneren Preise, bietet aber eine große Getränkekarte mit über 100 verschiedenen nationalen und internationalen Bieren. Empfehlenswert sind auch Pub Crawls, die überwiegend von Fachschaften veranstaltet werden, um ihre Kasse aufzubessern. Hier besucht man während eines Abends mehrerer Clubs, Pubs oder Bars, bezahlt aber für den Eintritt einmalig \$10 an den Veranstalter. Durchschnittlich bleibt man eine Stunde an einem Ort und wird dann mit Bussen zum nächsten gefahren. Vor allem am Anfang des Jahres sind diese Veranstaltungen hilfreich, um sich einen Überblick über die Club/Barszene in Saskatoon zu verschaffen, ohne überall selbst hinzufahren zu müssen und Eintritt zu bezahlen zu müssen. Livemusik aus der Region kann man sich im "Lydias" auf dem Broadway anschauen, größere Veranstaltungen finden im "Odeon" in Downtown statt.

Sportlich betätigen kann man sich in Saskatoon an vielen Stellen. Die Universitätssportgruppen unterscheiden sich ein wenig von dem, was man hierzulande gewöhnt ist. Lediglich wöchentliche Turniere werden organisiert, innerhalb einer Sportgruppe kann es auch möglich sein, dass gar nicht trainiert wird. Empfehlen kann ich den Physical Activity Complex (PAC) der Universität, wo man sich an Trainingsgeräten verausgaben kann, beim Aerobic oder Spinning so richtig ins Schwitzen kommt, oder versucht, die eigene Indoor Kletterwand zu erklimmen¹.

¹ Zum Klettern wird die Ausrüstung kostenlos zur Verfügung gestellt, lediglich eine Einführung, die \$10 kostet, muss absolviert werden

3 Studieren an der U of S

Ich möchte nun einen kurzen Überblick über die von mir besuchten Kurse geben. Allgemein kann ich sagen, sind die Kurse an der U of S während des Semesters viel arbeitsintensiver. Wöchentliche Assignments, Lab Courses, Midterms und Projekte sorgen für eine ausgelastete Woche, so dass ich niemandem Empfehlen kann mehr als vier Kurse pro Term einzurechnen, da sonst das Kennenlernen der kanadischen Kulturen völlig auf der Strecke bleibt. Außerdem muss man sich daran gewöhnen, dass jeder Kurs ein Buch hat, an dem es sich orientiert und woraus viele Übungsaufgaben gestellt werden. Besonders schön ist es, wenn der Kursleiter auf die aktuelle Version besteht, die sich von einer älteren Ausgabe meist nur durch andere Übungsaufgaben unterscheidet aber dafür nicht unter \$100 zu haben ist. Mein Tipp an dieser Stelle ist, sich die nächst ältere Ausgabe in der Bibliothek auszuleihen und die Übungsaufgaben der neusten Ausgabe aus der Bibliothek zu kopieren, da diese oft nur für wenige Stunden ausleihbar ist.

3.1 Term 1

CMPT 214 - Programing Principles and Practice

Dieser Kurs ist für Menschen, die keinerlei C/C++ Kenntnisse besitzen, am Anfang steinig, wird mit der Zeit sehr arbeitsintensiv und ist am Ende ein Kurs, den man fast uneingeschränkt empfehlen kann. Das Wissen an C/C++, Programmierprinzipien und Skriptsprachen ist ideal in diesem Kurs komprimiert und verspricht einen großen Lernwert zum Preis von einem großen Workload während das Terms. Mein Kursleiter war Professor Dutchnyn, der Anspruch an die Studenten hatte und bei Problemen weiterhelfen konnte.

PHYS 371 - Statistical and Thermal Physics

Dieser Kurs soll als Theo IV Ersatzkurs dienen und das war der einzige Grund in diesem Kurs zu bleiben. Durch die zahlreiche Bevölkerung mit Ingenieuren in diesem Kurs gab es es oft Zwischenfragen, die die Vorlesung unnötig aufhielten, was zu Hause nachgearbeitet werden musste. Behandelt wurde die klassische Thermodynamik, makroskopisch und mikroskopische Zustände sowie Quantengase. Meine Kursleiterin war Professorin Tanaka.

PHYS 461/PHYS 861 - Plasma Physics

Dieser Kurs wurde als geteilter Kurs für den Bachelor/Masterstudiengang angeboten und unterschied sich im Wesentlichen an schwierigeren Assignment- und Finalzusatzaufgaben und einem Projekt. Insgesamt war dieser Kurs zwar anspruchsvoll, bot aber auch gute Einblicke in die Plasma/Wellenphysik. Mein Kursleiter war Professor Smolyakov, der sich mit einem interessanten Unterricht und Hilfsbereitschaft bezüglich jeglicher Aufgaben, Probleme und sonstiger Fragen auszeichnen konnte.

PHYS 894 - Selected topics in Theoretical Physics

Dieser Kurs war speziell über String Theorie und wurde von Master und PhD Studenten besucht. Da das Thema interessant klang, wagte ich mich als Bachelor, ohne Kenntnisse in QFT, hinein. Ich kann sagen, dass die Stringtheorie(n) ein unglaublich interessantes Feld ist; aber ohne meinen Kommilitonen Philipp Scior, der an der TU Darmstadt QFT gehört hatte, wäre ich in diesem Kurs untergegangen. Mein Kursleiter war Professor Ghezelbash, der die Kanadier noch einmal um Längen an Freundlichkeit und Sympathie schlägt. Mit Fragen und Verständnisproblemen ist man bei ihm gut aufgehoben.

3.2 Term 2

PHYS 812 - Electromagnetic Theory

Dieser Kurs soll als Theo III Ersatzkurs dienen, ging jedoch darüber hinaus. Orientiert hat sich der Kurs an Jacksons "Classical Electrodynamics", bei dem wir, bis auf einigen speziellen Abschnitten und den letzten beiden Kapitel, alles aus dem Buch im Kurs abgedeckt haben. Da es ein reiner Masterkurs war, war der Anspruch und die Geschwindigkeit allgemein höher als bei einem Bachelorkurs. Mein Kursleiter war wieder Professor Smolyakov und der Unterricht gestaltete sich ähnlich zu seinem Kurs im ersten Term.

CMPT 434 - Computer Networks

Zusammen mit meinem Kommilitonen Norbert Fabritius besuchte ich diesen Kurs über Netzwerke und die (Protokoll-)Struktur des Internets. Der Kurs war ein fortgeschrittener Bachelorkurs und brachte mir ein tieferen Einblick in Netzwerke und Protokollstrukturen. Am Anfang des Kurses mussten wir einige Extraaufgaben bearbeiten, um fehlende Vorkenntnisse auszugleichen, nach einigen Wochen konnten wir unseren Wissensstand an das Kursniveau angleichen. Mein Kursleiter war Professor Makaroff.



Abbildung 3.1: Links sieht man den Eingang zur Seager Wheeler Hall, durch den man fast täglich ein- und ausgeht. Rechts sitzen ein Teil der Austauschstudenten bei einer gemeinsamen Brotzeit im Wohnzimmer.

4 Reisen in Kanada

Auch wenn Kanada das zweitgrößte Land der Erde ist, sollte einen das nicht abschrecken zu versuchen, so viel wie möglich davon zu sehen. In meinen 9 Monaten Aufenthalt kann ich zahlreiche Reisen, Kurztrips und Wochenendausflüge vorweisen. Besonders ausführlich erwähnen möchte ich meine erste Reise, die ich vor Semesterbeginn am 1. September 2009 mit meinem Kommilitonen Alexander Bartl organisiert und besprochen habe. Wir starteten mit 3 Tagen Aufenthalt in Vancouver, bei dem wir genug Zeit hatten Downtown, Chinatown, Gastown, North Vancouver und den Stanley Park zu erkunden. Empfehlenswert ist vor allem mit dem Bus und der Gondel in North Vancouver Grouse Mountain raufzufahren, der Ausblick ermöglicht einem erstmalig zu begreifen, wie weit Vancouver sich erstreckt. Zusätzlich gibt es noch einiges zu entdecken, nicht unerwähnenswert darf hier die "World Famous Lumberjack Show" bleiben, die man sich dort anschauen kann. Für wenig Geld kann man sich in Downtown Fahrräder mieten, mit denen man durch den Stanley Park touren kann oder zu einem der zahlreichen kleinen Strände fahren kann.

Ein Auto wurde so gemietet, dass wir es in Edmonton zurückgeben konnten, um die restlichen 600 Km nach Saskatoon mit dem Greyhound Bustransfer zu fahren. Dies zählt zu einen der Besten Entscheidungen, die ich je gemacht habe. Mit der Flexibilität des Autos und sonst nichts weiter ausgerüstet machten wir uns auf 10 Tage lang die Canadian Rockies zu erkunden. Durch zahlreiche Hostels in den Nationalparks im Gebirge waren wir nur am Anfang der Reise gezwungen ein Motel zu bezahlen. Da es so viel zu sehen gab, habe ich ein Reisetagebuch für die ersten 10 Tage angefertigt, welches man auf meiner Homepage nachlesen kann. Als letzten Tipp kann ich nur sagen, man sollte immer eine Badehose griffbereit halten; es gibt so unglaublich viele Seen, dass man genötigt wird, sich in einem kühlen Bergsee zu erfrischen.

Mit Professor Kuhlmann machten wir einen Tagsausflug nach Batoche und schauten uns zum ersten Mal im Norden von Saskatchewan um. Ein weiterer Ausflug ging nach Waskesiu, das im Prince Albert Nationalpark liegt. Hier war es jedoch schon Oktober und die Wanderungen gingen durch verschneite Waldgebiete. Daher ist zu empfehlen, Unternehmungen möglichst früh im Semester zu planen, so dass man noch etwas vom Sommer mitbekommt. Im Dezember ist dann Prüfungszeitraum und es ist unbedingt zu empfehlen, nach Ende der Prüfungen irgendwohin zu fahren. Für uns war das ein Wochenendtrip nach Edmonton mit der Besichtigung der kolossalen "Edmonton West Mall" (fünft größte Mall der Welt) und einem NHL Spiel der lokal ansässigen "Edmonton Oilers". Über Weihnachten bekam ich Besuch von meiner Freundin, mit der ich das sehenswerte Fossilienmuseum in Drumheller besichtigte. Nach weiteren zwei Tagen Aufenthalt in Calgary, das auf mich wie ein kleineres Edmonton wirkte, fuhren wir weiter nach Canmore, das direkt vor Banff und dem Banff Nationalpark liegt und damit noch bezahlbare Hotelpreise vorweisen kann. Dort verbrachten wir Silvester in einem der kleinen Pubs und feierten mit den überaus freundlichen Kanadiern ein neues Jahr.

Da es in Februar eine "Reading Week" gibt, in der man alles machen sollte - nur nicht lesen. Wir 6 Darmstädter und zwei andere Deutsche, die wir in der Zeit kennengelernt haben, planten einen Skiurlaub in den Rockies. Da einige von uns ihre Ski/Snowboardkenntnisse auffrischen wollten und andere erste Schritte auf dem Brett wagen wollten, fuhren wir im Januar zwei mal nach Table Mountain, das zwei Stunden von Saskatoon entfernt ist. Für Neueinsteiger kann ich das nur bedingt empfehlen, da die "Skischule" eine Frechheit ist sich so zu nennen. Die Preise für den Lift und die Leihhausrüstung sind jedoch sehr fair gestaltet, so dass man einige Stunden Spaß auf diesem Dreckhügel, wie wir ihn getauft haben, haben kann.

Für einen Skitrip in die Rockies kann ich die Unterkunft "Banff Gate Mountain Resort" in Dead Mans Flat wärmstens empfehlen. Sie ist nah an den Skigebieten und halb so teuer wie ein Hostel. Ein echter Geheimitipp. Skifahren in den Rockies ist ansonsten nicht billig und die Skischule meiner Meinung nach zu übersteuert. Dies wird jedoch von dieser unglaublichen Vielfalt der Pisten mehr als entschädigt. Da den Kanadiern Mengenrabatt ein Fremdwort ist, sollte man sich mehr als 3 Monate vorher überlegen, ob man Skifahren möchte, da dann noch günstigere Skipässe erhältlich sind.

Auf dem Heimflug entschied ich mich, einen Umweg über Miami zu buchen. Da wir den Hinflug als Einzelticket gebucht hatten, kam fast nur Condor in Frage, die sehr gute Konditionen für Einzeltickets bieten.